

## Literatur.

---

**Codex diplomaticus Lusatiae superioris III**, enthaltend die ältesten **Görlitzer Ratsrechnungen bis 1419**. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften her. von Prof. Dr. **Richard Jecht**. Görlitz, im Selbstverlag der Gesellschaft und in Kommission von H. Tzschaschel. 1905—1910. X, 897 S S. 8<sup>o</sup>.

Der fleißigste Arbeiter auf dem Felde der oberlausitzischen Geschichtsforschung ist seit mehr als 2 Jahrzehnten der Sekretär der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften Richard Jecht, der zugleich Verwalter des Görlitzer Ratsarchivs ist und dessen Verdienste eben jetzt die schönste Anerkennung gefunden haben durch die Verleihung des juristischen Ehrendoktorats der Universität Breslau. Mit einer in der wissenschaftlichen Welt seltenen Pünktlichkeit hat Jecht seit dem Jahre 1896 jedes Jahr ein stattliches Heft des Codex diplomaticus Lusatiae superioris herausgebracht, 1896—1899 die vier Hefte des ersten Bandes, 1900—1904 die fünf Hefte des zweiten Bandes des II. Teiles, 1905—1910 die sechs Hefte des III. Teiles, und schon steht das neue erste Heft des IV. Teiles bevor. Die beiden ansehnlichen Bände des II. Teiles behandelten die Urkunden des Oberlausitzer Hussitenkrieges und der gleichzeitigen die Sechslande angehenden Fehden von 1419—1437; die Hauptmasse des Materials lieferten die Görlitzer Ratsrechnungen. Die Fortsetzung für die Zeiten der Könige Albrecht II. und Ladislaus (Posthumus) soll der künftige IV. Teil bringen. In Codex III aber bilden die Görlitzer Ratsrechnungen nicht nur den Hauptteil, sondern der Band ist ihnen ausschließlich gewidmet.

Seit dem 18. Jahrhundert, als der Leubaer Pastor Kloß und der Görlitzer Oberamtsadvokat und Ratsherr Crudelius ihre umfänglichen, wertvollen Kollektaneen anlegten und die Ratsrechnungen fleißig exzerpierten, sind diese Rechnungen eine der wichtigsten Fundgruben für die oberlausitzische Geschichte geworden, wobei allerdings verschiedene Forscher (so auch Worbs, Scheltz, Knothe) lediglich diese Exzerpte benutzt haben, ohne die Originale zuzuziehen, während andere (wie Gelbe, Seeliger usw.) die letztere Mühe nicht gescheut haben. Gerade diese teilweise Ausbeutung zeigte aber schon genügend, wieviel hier zu holen ist, und ließ darum den Wunsch einer vollständigen Edition umso dringender hervortreten. Von einigen Rechnungsbrocken und kurzen Notizen finanziellen